

Kuchen, Klassik, Kunstgenuss

125 Musiker aus 34 Nationen begeistern in der Mehrzweckhalle – Dirigent Rickenbacher überrascht mit humorvollen Erklärungen

GLASHÜTTEN

Von Sandra Buchwald

„Nichts geht mehr“ – so heißt es am Samstagabend kurz vor 20 Uhr in der Glashüttener Mehrzweckhalle: Alle 400 Karten für das Symphoniekonzert des Festivals junger Künstler waren vergriffen, einige Glückliche durften zum halben Preis noch auf Tischen sitzen. „Da ist aus einem Projekt ein Kult geworden“, freut sich Pressesprecher Werner Schubert.

Die Begeisterung in der kleinen Gemeinde sei auch in der fünften Auflage des Orchesterkonzertes ungebrochen, ja fast noch gestiegen, freut sich Schubert. 25 Glashüttener hätten zusammen mit Bayreuther Helfern in rund 500 Arbeitsstunden alles getan, um den 125 Musikern aus 34 Nationen einen gebührenden Empfang zu bereiten. Unter anderem wie immer auch kulinarisch. 21 Kuchen wurden gebacken – was beim Empfang nach dem Konzert übrig ist, wird eingepackt und den jungen Künstlern mitgegeben.

Eine große Ehre

„Ihr Interesse ist eine große Ehre für uns alle“, begrüßt Festivalintendantin Sissy Thammer die gespannten Gäste in der mit Sonnenblumen und edlen Kerzenständern dekorierten Halle. Die Besucher lauschen schon bei den ersten Tönen gebannt auf die fulminante Klangvielfalt, die das internationale Ensemble den Instrumenten entlockt. Vor allem die kurze Probezeit für die Mitwirkenden verblüfft viele. „Die kennen sich doch noch gar nicht lange“, raunt eine Zuhörerinnen der Nachbarin zu. Die Antwort kommt postwendend: „Aber des bassd alles zam!“

Bevor das Orchester von Franz Listz „Die Ideale“ zu den neun „Bruchstücken“ aus Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ übergeht, meldet sich ein Mann zu Wort, mit dessen Ansprache wohl die wenigsten im Saal gerechnet haben: Dirigent Karl Anton Rickenbacher selbst wendet sich mit einer humorvollen Einführung an sein Publikum. „Sie werden hier wohl nie mehr fünf Harfen stehen haben“, kommentiert er



Geschafft! Entspannte Mienen nach dem großen Auftritt.

Fotos: Buchwald



mit spitzbübischem Grinsen den beeindruckenden instrumentalen Aufwand in der Halle, bevor er die Zuhörer mit den musikalischen Themen des „Rings“ vertraut macht. Auf sein Kommando lassen einzelne Musiker etwa das Wasserthema, den Regenbogen, über den die Götter in Walhall einziehen, den Feuerzauber und natürlich den Walkürenritt erklingen. „Das alles werden Sie deutlich hören können“, prophezeit der Meister.

So sehr die Künstler durch Virtuosität und Harmonie beeindruckten – beim donnernden Schlussapplaus ist ihnen ihr junges Alter fast anrührend anzumerken: Sie strahlen um die Wette und wirken angesichts der nicht enden wollenden Bravorufe schon fast verlegen. Überhaupt scheinen sich die 125 Musiker in der „Festivalaußenstelle“ Glashütten pudelwohl zu fühlen. Mit einer Flut von Kuchen, deftiger Brotzeit, fränkischem Bier und einer Extraportion Gastfreundschaft scheinen die Einheimischen ihre weit gereisten Gäste fast adoptieren zu wollen. Daumen hoch gab es deshalb von einem jungen Mann aus Aserbaidschan: „Das ist so großartig hier!“

STIMMEN

Werner Kaniewski, Bürgermeister von Glashütten: „Die Leute fragen schon Wochen vorher, wann das Konzert wieder stattfindet. Das ist schon fantastisch.“

Peter Meyer, Vizepräsident des bayerischen Landtags: „Ich finde das ausgesprochen klasse. Vor allem, weil so ein Symphonieorchester richtig aus dem Vollen schöpfen kann.“

Sissy Thammer, Intendantin Festival junger Künstler: „Es ist nicht wichtig, ob jemand vorher bereits einmal in der Oper war. Wichtig ist, dass die Leute anders herauskommen, als sie hineingegangen sind.“

Karl Anton Rickenbacher, Dirigent (als Kommentar darauf, dass bei seiner auf Deutsch gehaltenen Einführung eine junge Künstlerin an der Pauke keine Anstalten machte, das gewünschte Thema anzuspielen): „Oh, die Pauke spricht ja gar kein Deutsch!“